

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**An die elenden Brudermörder und an die braven
republikanischgesinnten Soldaten in Baden**

[S.l.], [1849]

[urn:nbn:de:bsz:31-14370](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-14370)

An die elenden Brudermörder und an die braven republikanischgesinn- ten Soldaten in Baden.

Wiederum habt ihr bewiesen, daß ihr die dumme und willenlose Maschine seid in der Hand der Volksunterdrücker. Mehr noch, ihr wüthet selbst wie die reisenden Thiere gegen eure waffenlosen Brüder und hauet und stechet sie auf die blutdürstigste Weise nieder.

Das habt ihr gethan, ihr Hunde, und thut es ferner noch! Und gegen wen habt ihr das gethan? Etwa gegen eure Feinde? Nein, gegen diejenigen, die euch erzogen, gepflegt und geliebet haben, gegen das Volk habt ihr das gethan. Nimmermehr soll der Fluch des Volkes auf seine Fürsten fallen, denn sie wären machtlos und todt, wenn ihr Elenden sie nicht unterstützet. Auf euch allein komme der Fluch des Volkes, und wie ein Gespenst soll das Elend des Volkes euer Gewissen verfolgen und nicht ruhen, bis euch die Qual getödtet hat. Jeder Bissen Brodes, den ihr esset, sei ein Gift, das euch die Seele in dem Leibe zerstöre. Nicht eine bloße Lebensart soll dies sein. Weib, nimm Arsenik und Blausäure und vergifte ihnen ihre Speise und ihr Getränke. Mann, greif zu Dolch und Schwert und kehre es in ihren Eingeweiden um! Selbst die wehrlosen Musikanten, welche sich in einem Hause in Stausen versteckt hielten, mordet ihr auf die schrecklichste und grausamste Weise hin, gegen alles Kriegsrecht. Wo morden ehrliche Soldaten wehrlose Leute? wo mordet man im Kriege Musikanten? Nur ihr elenden Bluthunde vermochtet das zu thun.

Aber das Volk wird einst eine schreckliche Rache nehmen an euch Elenden. Sobald einer von diesen schlechten Vater- und Brudermördern wieder zurück in seine Heimath kommt, so schießet ihn nieder, ihr braven Bürger, bei Tag oder bei Nacht und Nebel, wo ihr die

Landesbibliothek
Karlsruhe

20

271

beste Gelegenheit habt. Die Zeit wird kommen, wo an jedem Baum des Feldes einer von euch verfluchten Vater- und Brudermörder hängen wird. Das sagen wir euch, ihr Hundeseelen, ihr Hundesoldaten, ihr Vater- und Brudermörder.

Wir wissen wohl, daß es noch viele edle Soldaten gibt, welchen das Wohl des Volkes als ihr eigenes am Herzen liegt. Darum an euch, ihr lieben Brüder, an euch republikanisch gesinnte Soldaten, ein Bruderwort des Wohlwollens, der Liebe und der Freundschaft. Wir wissen wohl, theure Brüder, daß viele von euch nur gezwungen, von euern lausigen adelichen Offizieren, gegen das Volk marschirten. Darum schießt die Hunde, eure Offiziere, todt, und wählet euch aus euch selbst eure Offiziere. Viele von euch haben mehr militärische Kenntniß, als diese Lausbuben. Sobald einmal Republik ist, werden in kurzer Zeit viele von euch, von den gemeinen Soldaten, schnell, nicht bloß bis zum Offiziere, sondern selbst bis zu den Generälen hinaufsteigen, wie in den neunziger Jahren in der französischen Republik geschehen ist. Da sind gemeine Soldaten und Handwerksbursche bis zum General hinaufgestiegen. J. B. der Marschall Ney war der Sohn eines Küfers und trat als gemeiner Soldat in einem Husarenregiment seine militärische Laufbahn an. Ebenso stieg Jourdan vom gemeinen Soldaten in kurzer Zeit bis hinauf zum General. Das weiß der vernünftige Soldat wohl, daß er nur in der Republik zu Ehren kommen kann. Liebe Brüder, ihr republikanisch gesinnten Soldaten! stellet euch daher an die Spitze des Volkes, werdet unsere Anführer! Führt uns in Kampf gegen die Fürsten und ihre vater- und brudermörderischen Soldaten! Gewiß wird dann der Sieg unser sein. Und ihr werdet Ruhm und Ehre und die Liebe und den Dank des Volkes ärndten.

Irene Brüder! als Republikaner wißt ihr auch, für was ihr kämpfet. Ihr kämpfet ja für euer eigenes Wohl, für euer eigenes Glück, für eure eigene Freiheit. Ihr seid keine solche Narren, daß ihr euer Leben auf dem Schlachtfelde in die Schanze schlaget,

(III)

damit die Fürsten und ihre abelichen Buben ihre Wollust mästen mit euerem Herzblut. Ihr mordet nicht eure Väter und eure Brüder, damit dadurch die Fürsten und ihre Buben das Geld des Volkes ungestört in den Armen ihrer Huren verprassen können. Umgekehrt, ihr schießet die schlechten Soldaten, die laufigen Offiziere, die Hunde von Beamten und Pfaffen und die Fürsten todt, damit das Volk einmal Ruhe und Frieden hat, damit sich das Volk einmal aus seiner Noth erholen kann.

Guer Fahneneid, worin ihr Treue dem Fürsten geschworen habt, zu welchem ihr aber gezwungen worden seid, ist null und nichtig, und nur ein Schafskopf wird ihn halten.

Ihr Bürger aber, schließet Freundschaft mit diesen republikanisch gesinnten Soldaten, pfleget sie besser mit Speise und Trank und laßt ihnen eure ganze Liebe angedeihen. Die andern aber verachtet wie schätzbige Hunde. Mit diesen republikanischen Soldaten müßt ihr eure Pläne machen, wie von den andern die Kanonen und Gewehre können genommen werden, wie die Offiziere wegzuschaffen sind und wie die Brudermörder können gehängt werden. Nur ein Narr wird noch diesen feigen Buben, seinen Offizieren, Gehorsam leisten.

In Wien und Ungarn aingien ganze Regimente republikanisch gesinnter Soldaten zum Volke über. Den Latour und Lamberg haben sie aufgehängt und mehrere Generale und viele Offiziere erschossen, und so müssen auch wir es machen mit unsern Ministern, Generalen und Offizieren. In den sächsischen Herzogthümern, wo sie die Republikaner unterdrücken sollten, halten sie selber zu ihnen, und Bürger und Soldaten machen die Pläne, wie sie die Fürsten sammt ihrem Anhang und ihre eigenen Offiziere zum Teufel jagen wollen. Als die Pfaffauer Soldaten gegen die badischen Republikaner ziehen sollten, sagten sie: „wir kämpfen nicht gegen die Republikaner, unsere Brüder.“ Im badischen Städtlein Weinheim mußte die Regierung die Soldaten wegnehmen, weil sie mit den Bürgern Bruderschaft schlossen und zu republikanisch wurden. Vielleicht schon in dieser Stunde wird das brudermörderische Militär,

welches vor Wien steht, von den braven Republikanern mit einem Schlag vernichtet und dann werden in Berlin und ganz Deutschland die Republikaner sich erheben und die republikanisch gesinnten Soldaten von ganz Deutschland wie Brüder mit dem Volke zusammenhalten und die Feinde der Freiheit und des Vaterlandes zu Bezen zerhauen. Im badischen Oberlande war es Struve, welcher mit Mannesmuth und mit der edelsten Aufopferungsfähigkeit voranging und der nie wankend wurde und nie wankend werden wird, selbst in den dumpfen Mauern des Kerkers nicht, in seinem großen Entschlusse, für das Volk zu kämpfen und zu sterben. Dieser große Republikaner war es, welcher schon zum ersten Freischaarenzug den Hecker zur republikanischen That herangetrieben. Im Vorparlament in Frankfurt und an allen Volksversammlungen in Baden war er der erste Führer der Republikaner und Hecker nur sein Werkzeug. Darum harret Struve aus und Hecker nicht. Und selbst jetzt, wo Hecker sein Volk und sein Vaterland verlassen hat, warf Struve seine Brust den Bajonetten des Feindes entgegen und leidet nun für sein Volk in den Mauern des Kerkers. Darum, edle Soldaten! dieser große Republikaner Struve lebe hoch! Die republikanisch gesinnten Soldaten, unsere Brüder, sollen hoch leben! — Hoch lebe die deutsche Republik! —

